



Fachoberschule für Wirtschaft,
Grafik und Kommunikation

JULIUS UND GILBERT DURST

Reifeprüfung

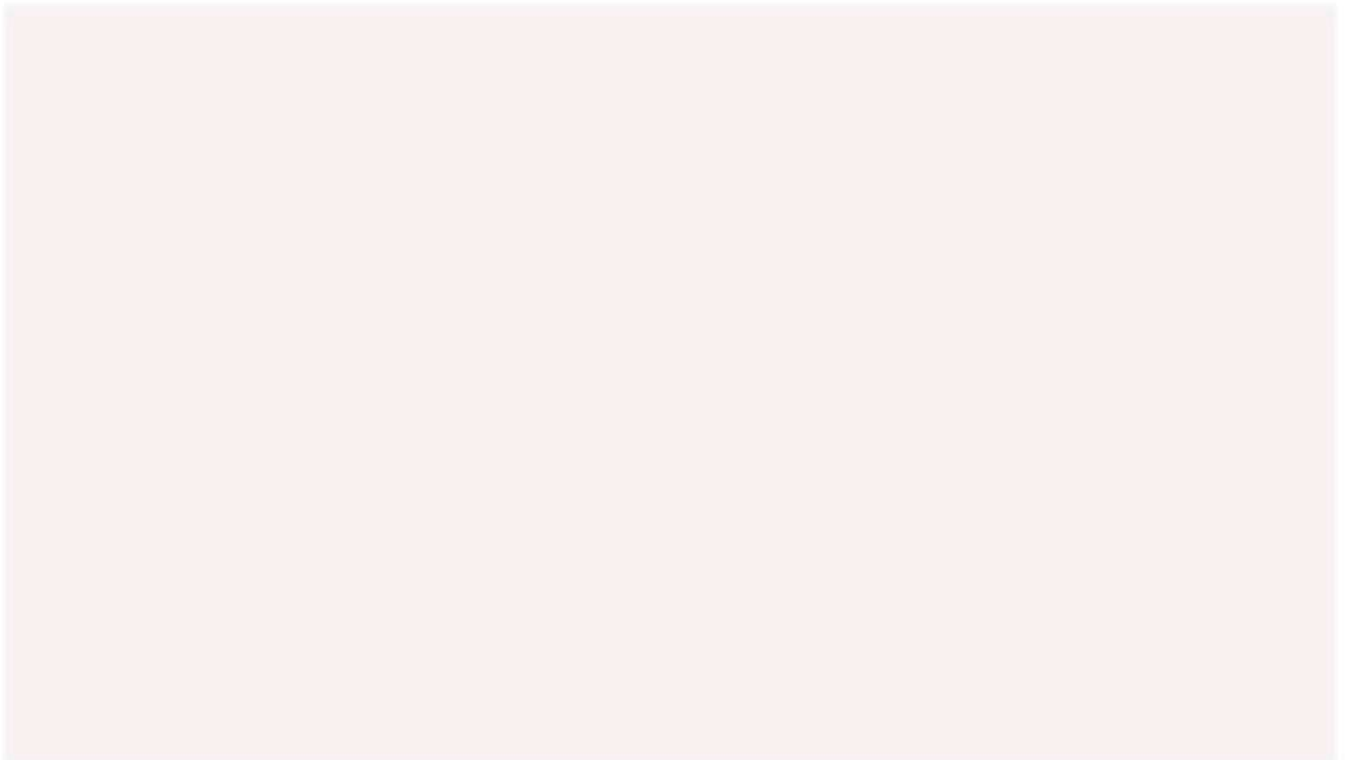
Schuljahr 2025/2026

Bericht des Klassenrates

Klasse 5B

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

(Art. 17 comma 1 des Dlgs 62/2017 und aktuelle Bestimmungen)

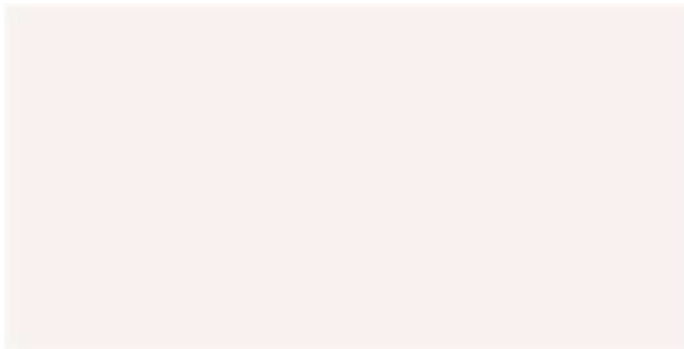


Prüfungskommission und Prüfungsfächer (intern/extern)

Vorsitz	Ploner Leopold	
Unterrichtsfächer	Prüfer	
Deutsch	INT	Pescosta Toni
Italienisch	EXT	Veronese Bruno
Betriebswirtschaftslehre	EXT	Bassot Klaus
Rechtkunde	INT	Plaickner Helmut

Der Klassenrat

Fachlehrer/in		Unterschrift
Prof. Toni Pescosta	Deutsch, Geschichte	
Prof. Marco Di Oriente	Italienisch	
Prof. Sonja Weithaler	Englisch	
Prof. Elke Schweitzer	Mathematik	
Prof. Elke Urthaler	Betriebswirtschaftslehre	
Prof. Helmut Plaickner	Rechtskunde Volkswirtschaftslehre	
Prof. Patrizia Gianmoena	Informations- und Kommunikations- technologien	
Prof. Alexander Fissneider	Sport	
Prof. Eva Amplatz	Religion	



INHALT

1. Kurzbeschreibung der Schule.....	5
1.1. Leitbild unserer Schule.....	5
1.2. Der Bildungsweg an unserer Schule.....	7
2. Allgemeine Informationen zur Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing	7
3. Kriterien für die Zuweisung des Schul- und Bildungsguthabens	9
3.1. Kriterien für die Ermittlung und Zuweisung des Schulguthabens	9
3.2. Kriterien für die Zuerkennung von Bildungsguthaben	9
4. Bericht zur Klasse	11
4.1. Zusammensetzung des Klassenrates mit Angabe der Fächer	11
4.2. Klassensituation	11
4.3. Zusammensetzung der Klasse (Namen und Herkunft).....	12
4.4. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Maßnahmen zur Orientierung.....	13
4.5. Stütz- u. Förderangebote an unserer Schule	14
4.6. CLIL.....	14
4.7. Unterrichtsorganisation	14
4.8. Vorbereitung auf die Reifeprüfung	15
4.9. Absolvierte Praktika	16
5. Berichte über die einzelnen Fächer und die Gesellschaftliche Bildung.....	17
5.1. Gesellschaftliche Bildung	18

1. Kurzbeschreibung der Schule

Unsere Schule – ein Ort umfassender Bildung

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“
(Antoine de Saint-Exupery)

Unsere Schülerinnen und Schüler werden für ihre Zukunft fit gemacht, viele Wege sollen ihnen offenstehen. Deshalb sind Sprachen und Kommunikation, die Entwicklung von Wirtschaftsverständnis und Rechtsbewusstsein, von Kreativität sowie sicherer und mündiger Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien grundlegende Pfeiler der Ausbildung. Einen wichtigen Anteil an der Bildung und am Lernen nehmen die Entwicklung einer positiven Lern- und Arbeitshaltung und die Förderung individueller Interessen ein. Praxisorientierung hat ebenso wie die Entwicklung von Toleranz und Teamgeist und interkulturellem Denken einen hohen Stellenwert. Wir bieten den Schülerinnen und Schülern Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten an und achten dabei besonders auf aktuelle Inhalte und Bezüge.

1.1. Leitbild unserer Schule

Schule	Unsere Schule – zusammen sind wir stark	Die Schule ist unser gemeinsames Anliegen. Wir, die Mitglieder der Schulgemeinschaft – das sind die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, der Direktor, die Eltern sowie die nicht unterrichtenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – fühlen uns als Teil der Schule. Wir identifizieren uns mit ihr und tragen dies auch nach außen.
Bildung	Unsere Schule – ein Ort gegenseitiger Wertschätzung	Wir arbeiten konstruktiv zusammen und gehen respektvoll miteinander um, entwickeln ein wertschätzendes Miteinander und stärken dadurch den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft.
	Unsere Schule – ein Ort umfassender Bildung	Wir kennen den hohen Stellenwert der Bildung für die Gesellschaft und tragen dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung. Wir arbeiten gemeinsam daran, dass unsere jungen Menschen die Fähigkeiten und Kompetenzen erlangen, ihre Zukunft aktiv und eigenverantwortlich bewältigen zu können.
Kommunikation und Information	Kommunikation – wertschätzend und zielorientiert	Wir sorgen für eine gut funktionierende und transparente Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern, Schulführung, Verwaltung und Öffentlichkeit.
Individualität und Persönlichkeit	Die Schule – ein Ort, der individuelles Wachsen ermöglicht.	Wir nehmen Herausforderungen an, wachsen mit den Anforderungen und unterstützen die persönliche Entfaltung. Vielfältige Lernwege ermöglichen die Weiterentwicklung unserer individuellen Fähigkeiten und Stärken. Durch kooperatives Lernen in der Gruppe und selbständiges Arbeiten übernehmen wir persönliche Verantwortung für unser Lernen. Die Bewertung ist Mittel zur Standortbestimmung. Transparente Bewertungskriterien stärken die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Lernen	Lernen– am Puls der Zeit	<p>Im Zentrum des Lernens stehen die Schülerinnen und Schüler. Wir nehmen sie in ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen wahr und beziehen sie als Partner in die Gestaltung ihres Lernens mit ein.</p> <p>Wir halten mit der pädagogisch-didaktischen Entwicklung Schritt, verfolgen neue Erkenntnisse der Lernforschung und werden diesen im Unterricht gerecht</p>
	Lernen – nahe am Leben	Wir arbeiten schülerorientiert, fortschrittlich, zielorientiert und kreativ. Die digitalen Medien kommen in allen Fächern zum Einsatz.
	Learning by doing	Wir festigen theoretische Inhalte durch vielfältiges Üben im Unterricht mithilfe der Übungsfirma, der Lehrausgänge und der Praktika in der Arbeitswelt.
Lernklima	Ein positives Lern- und Arbeitsklima stärkt und spornt an.	Wir tragen alle zu einem positiven und bestärkenden Lernklima bei. Das physische und psychische Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler, der Lehrpersonen und des nicht unterrichtenden Personals im schulischen Alltag sind dabei wesentlich.
Gesunde Schule	Gesundheit bewusst fördern	Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit sind Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Arbeiten. Wir unterstützen Entspannungs- und Bewegungsangebote ebenso wie Wander- oder Sporttage und andere schulische Sportveranstaltungen. Mithilfe von Angeboten und Projekten zur Gesundheitsvorsorge und gesunden Ernährung geben wir Impulse zum bewussten Umgang mit der eigenen Gesundheit.
Sprachen	Sprachen als Tor zur Welt	Wir entwickeln unsere sprachliche Ausdrucksfähigkeit in der Erstsprache in allen Fächern weiter. Wir wollen Mehrsprachigkeit erreichen, indem wir die Zweitsprache und die Fremdsprachen vielfältig und praxisorientiert üben und sprechen. Dies unterstützen wir mit unterschiedlichen Sprachprojekten, Sprachreisen, Zweitsprach- und Auslandsjahr.
Partizipation	Partnerschaft gestalten	Wir nehmen die Interessen und Bedürfnisse aller Mitglieder unserer Schulgemeinschaft wahr und beziehen sie in die Gestaltung des Schullebens mit ein. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen mit zunehmendem Alter mehr Selbstverantwortung für gemeinsam und auch individuell getroffene Entscheidungen.
Evaluation	Qualität sichern heißt wachsen	Hohe Qualität für das gemeinsame Lernen und Lehren zu erreichen und zu erhalten ist uns Verpflichtung für unsere Schule. Regelmäßige Qualitätsüberprüfung, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind daher wichtige Bausteine für den professionellen und kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess.
Schule und Umfeld	Netzwerke bilden und nutzen	Wir sind mit dem wirtschaftlichen und sozialen Umfeld eng vernetzt, pflegen und nutzen vielseitige Kontakte zu Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Mit Partnerschulen im In- und Ausland stehen wir in einem regen Austausch.
Studium und Beruf	Fit für Beruf und Weiterstudium	Unser Bildungsangebot bildet die Basis für den Berufseintritt und für berufliche Qualifikationen sowie für ein Weiterstudium an Universitäten und Fachhochschulen.

1.2. Der Bildungsweg an unserer Schule

An unserer Schule stehen drei Schwerpunkte zur Wahl:

- Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing (WFO: Wirtschaftsfachoberschule)
- Fachrichtung Tourismus (WFO: Wirtschaftsfachoberschule)
- Fachrichtung Grafik und Kommunikation (TFO: Technologische Fachoberschule)

Der Bildungsweg an der Fachoberschule für Wirtschaft, Grafik und Kommunikation bietet drei verschiedene Biennien, die die erste und zweite Klasse umfassen, vor allem allgemeinbildenden Charakter haben aber auch fachrichtungsweisende Kenntnisse und Kompetenzen stärken.

Auf dieser Grundlage aufbauend werden ab der dritten Klasse die fachrichtungsspezifischen Gegenstände geführt.

Der erfolgreiche Abschluss aller drei Fachrichtungen öffnet die Türen zu einer weiteren Ausbildung an:

- Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland
- parauniversitären Lehrgängen

2. Allgemeine Informationen zur Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Rahmenrichtlinien des Landes für die Festlegung der Curricula der schwerpunktspezifischen Fächer im zweiten Biennium und im fünften Jahr der deutschsprachigen Fachoberschulen für den wirtschaftlichen und den technologischen Bereich in Südtirol
Beschluss der Landesregierung vom 10. April 2012, Nr. 533

Nach Abschluss dieser Fachrichtung haben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Bereich Betriebswirtschaft und der internationalen Finanzmärkte. Sie kennen die zivil- und steuerrechtlichen Vorschriften, können betriebswirtschaftliche Finanzberichte interpretieren und wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe, Organisation, Planung und Kontrolle Bescheid. Sie sind in der Lage Marketingkonzepte zu analysieren und selber zu gestalten. Neben den nötigen Sprachkenntnissen beherrschen sie die notwendige Informations- und Kommunikationstechnologie.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben schwerpunktmäßig Kompetenzen im Bereich der Unternehmensführung und der Interpretation der wirtschaftlichen Ergebnisse im Hinblick auf die verschiedenen betrieblichen Funktionen wie Verwaltung, Planung, Kontrolle, Finanzwesen, Marketing und betriebliches Informationssystem.

Berufliche Möglichkeiten mit dem Schulabschluss:

- Mitarbeit in Banken, Versicherungsgesellschaften
- Verwaltungstätigkeit in Handels-, Industrie- und Handwerksbetrieben
- Mitarbeit bei Rechtsanwälten, Wirtschafts-, Arbeitsrechts- und Steuerberatern, sowie in der öffentlichen Verwaltung
- Selbstständige Führung eines Unternehmens
- Freiberufliche Tätigkeiten, z.B. Immobilienmakler/-in und Marketingberater/-in
- Buchhaltung in öffentlichen und privaten Betrieben

Studentenafel der Fachrichtung Verwaltung

Unterrichtsfächer	1. Biennium		2. Biennium		
	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	5.Klasse
Deutsch	4	4	4	4	4
Italienisch Zweite Sprache	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Biologie und Erdwissenschaften	3	2			
Physik und Chemie	2	3			
Betriebswirtschaft	2	2			
Recht und Wirtschaft	2	2			
Geographie	2	4			
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2	2	2	1
Betriebswirtschaftslehre			7	8	9
Rechtskunde			3	3	3
Volkswirtschaftslehre			3	2	3
Fächerübergreifende Lernangebote	34 Stunden pro Schuljahr				
Verpflichtende Unterrichtszeit	33	35	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1

Zusatzinformationen zum fächerübergreifenden Lernangebot:

Im ersten Biennium konzentriert sich der fächerübergreifende Unterricht vor allem auf Lernstrategien und Stütz- und Fördermaßnahmen.

Im dritten Schuljahr setzen sich die Schüler der Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing in der Projektwoche ‚Fit für die Zukunft‘ mit der Bewerbung, dem Personalmanagement und dem Thema Sparen und Investieren auseinander.

Im vierten Schuljahr findet das fächerübergreifende Lernangebot wöchentlich und ergänzt durch drei Stunden aus dem Fach Betriebswirtschaftslehre in der Übungsfirma statt. Unterstützt wird die Arbeit in der Übungsfirma durch die Lehrpersonen aus Italienisch und Englisch.

In der fünften Klasse liegt der Schwerpunkt des fächerübergreifenden Unterrichts auf dem Bildungsweg, übergreifenden Kompetenzen und Orientierung (z.B. Aufarbeitung des Praktikums, Besuch der Hauptveranstaltung des Unternehmerverbandes).

3. Kriterien für die Zuweisung des Schul- und Bildungsguthabens

3.1. Kriterien für die Ermittlung und Zuweisung des Schulguthabens

Durch das Schulguthaben fließen die Leistungen und der Einsatz während der letzten drei Schuljahre in das Gesamtergebnis der Abschlussprüfung ein. Für die Berechnung des Schulguthabens nutzt der Klassenrat für die internen Kandidatinnen und Kandidaten am Ende der 3., 4. und 5. Klasse folgende Punktetabelle.

Schulguthaben interne Kandidaten			
Notendurchschnitt	Schulguthaben – Punkte gemäß D.Lgs 62/2017		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
$M < 6$	-		7 - 8
6	7 - 8	8 - 9	9 - 10
$6 < M \leq 7$	8 - 9	9 - 10	10 - 11
$7 < M \leq 8$	9 - 10	10 - 11	11 - 12
$8 < M \leq 9$	10 - 11	11 - 12	13 - 14
$9 < M \leq 10$	11 - 12	12 - 13	14 - 15

M bedeutet den Mittelwert der bei der Schlussbewertung jedes einzelnen Schuljahres gegebenen Noten. Auch die Note für das Verhalten ist für die Bestimmung des Mittelwertes M im Rahmen der Schlussbewertung jedes einzelnen Schuljahres ausschlaggebend. Das Schulguthaben wird innerhalb der in der Tabelle vorgegebenen Bandbreiten in ganzen Zahlen ausgedrückt. Dabei werden außer dem Notendurchschnitt auch der regelmäßige Schulbesuch, das gezeigte Interesse und der Einsatz im Unterrichtsgeschehen, das Interesse und die Leistungen im Religions- oder Alternativunterricht, die Teilnahme an schulergänzenden Tätigkeiten sowie Bildungsguthaben berücksichtigt.

Berücksichtigt wird allerdings auch, wenn eine Schülerin bzw. ein Schüler Disziplinarmaßnahmen, häufige Absenzen, Verspätungen zu Unterrichtsbeginn oder auffallendes unkorrektes Verhalten aufweist bzw. negative Bewertungen in einzelnen Fächern durch einen Klassenratsbeschluss gehoben werden. Falls die Verhaltensnote geringer als 9 ist, wird ab dem Schuljahr 2024/2025 automatisch die niedrigere Punktezahl der entsprechenden Bandbreite zugewiesen.

3.2. Kriterien für die Zuerkennung von Bildungsguthaben

Schülerinnen und Schülern können Bildungsguthaben für die staatliche Abschlussprüfung zuerkannt werden, welche zu einer Anhebung der Punktezahl des Schulguthabens in den dritten bis fünften Klassen beitragen. Für die Anrechnung der Bildungsguthaben ist der jeweilige Klassenrat zuständig, der unter Berücksichtigung der nachstehenden Kriterien die Zuordnung vornimmt.

Für die Anerkennung von Bildungsguthaben müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- regelmäßiger Schulbesuch und Besuch der verpflichtenden Veranstaltungen der Schule sowie allfällig notwendiger und angebotener Stütz- und Aufholkurse;
- keine schwerwiegenden Verstöße gegen die Schulordnung;
- schriftlicher Nachweis betreffend ausgeübter Tätigkeiten bzw. absolvierter Kurse, möglichst mit Hinweis auf die dabei gewonnenen Erfahrungen;
- die Tätigkeit muss mit den Bildungszielen der Schule übereinstimmen oder diese ergänzen;

- der Nachweis muss innerhalb 15. Mai des jeweiligen Jahres erbracht werden;
- die Bestätigungen müssen sich nicht unbedingt auf das jeweilige Jahr beziehen, wohl aber auf eines der drei betroffenen Schuljahre;
- Bestätigungen, die vom Ausland ausgestellt werden, müssen in einer der drei Amtssprachen unseres Landes oder in Englisch, Französisch oder Spanisch vorgelegt werden oder von der zuständigen Botschaft oder einem Konsulat beglaubigt werden;
- anerkannt werden Tätigkeiten, die außerhalb der Unterrichtszeit abgewickelt worden sind, mit Ausnahme von Diensten für die Schulgemeinschaft;
- jede Tätigkeit wird nur einmal angerechnet; Ausnahmen stellen Dienste für die Schulgemeinschaft und die Teilnahme am Tag der offenen Tür und Schul- und Infomessen dar.

Anerkannt werden Tätigkeiten und Erfahrungen, die in irgendeiner Form die Qualifikation der Schülerinnen und Schüler bereichern bzw. die in der Schule erworbenen Fähigkeiten ergänzen, so z.B. kulturelle Tätigkeiten, praktische Berufserfahrungen, Kurse, erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben.

Die Anerkennung von Qualifikationen bzw. Erfahrungen erfolgt in Einheiten von 0,25 oder 0,5, wobei mit der Aufsummierung dieser Punkte die Bandbreite des Schulguthabens nicht überschritten werden kann.

Folgende Bildungsguthaben können mit 0,50 Punkten bewertet werden:

- ehrenamtliche Tätigkeit in einer Institution oder in einem Verein, die/der gemeinnützigen, kulturellen bzw. sozialen Charakter hat, wobei sich die Tätigkeit über einen längeren Zeitraum erstreckt (14 Tage oder ca. 70 Stunden) z.B. Schriftführer, Jungscharleiter, Jugendgruppenleiter...
- Dienst für die Schulgemeinschaft (Schulsanitäter, Schüler helfen Schülern, Redaktion Schülerzeitung Tarantel) über das gesamte Schuljahr bzw. einem definierten Zeitraum.
- Aktive Teilnahme am Tag der offenen Tür, an Schul- bzw. Infomessen, Sporttag für Menschen mit Behinderung (in der unterrichtsfreien Zeit).
- Spezialisierung in einem Fachbereich der Schule oder auch in einem fachfremden Gebiet (z.B. Musikkurs, ECDL Standard für Schüler/innen der WFO/T und der TFO, Bibliothekskurs, Sprachkurs, Sprachaufenthalt, Feuerweherschule, ERASMUS-Mobilitäten).
- Zweisprachigkeitsnachweis für die Sekundarstufe II.
- Eintragung in das Verzeichnis der ‚Studentiatleti‘, also SportlerInnen von nationalem Interesse.

Folgende Bildungsguthaben können mit 0,25 Punkten bewertet werden:

- Dienst für die Schulgemeinschaft (außerhalb der Unterrichtszeit für einen begrenzten Zeitraum).
- Tätigkeiten und Erfahrungen in Bereichen, bei denen mehr die Entlohnung als die Weiterbildung im Vordergrund steht.
- Tätigkeiten und Erfahrungen, bei denen der Unterhaltungscharakter gegenüber dem Fortbildungscharakter im Vordergrund steht (Mitgliedschaft Musikkapelle, Fußballmannschaft...).
- Erfolgreiche Teilnahme (Erreichen des 1., 2. oder 3. Platzes) an internen und externen bzw. schulübergreifenden Wettbewerben (z.B. Italienisch- oder Mathematik-Olympiade, Känguru der Mathematik, English Language Competition, Politisches Quiz, Tastschreib-Wettbewerbe).
- reine Leistungsnachweise, ohne Nachweis vorausgegangener Ausbildungen.

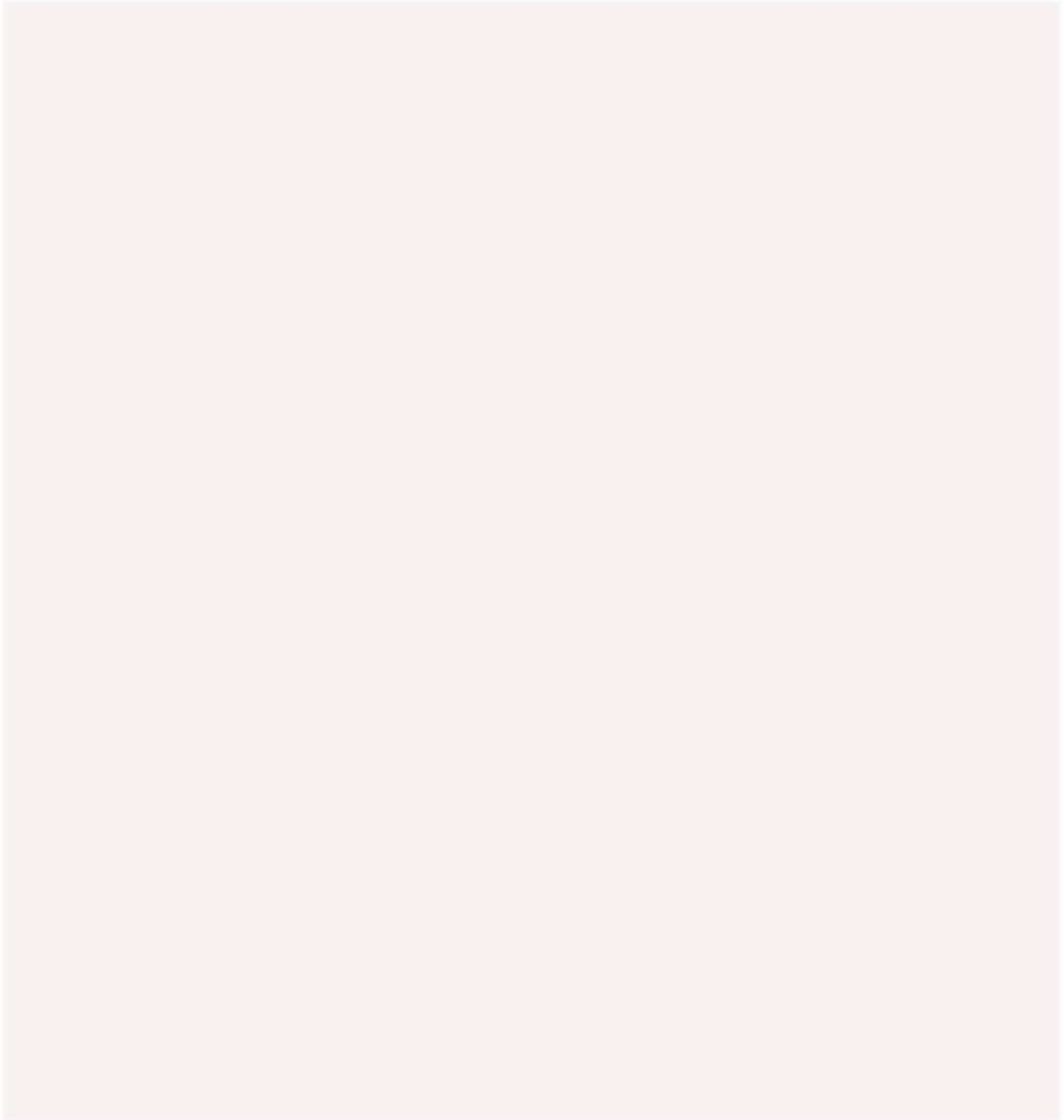
4. Bericht zur Klasse

4.1. Zusammensetzung des Klassenrates mit Angabe der Fächer

Unterrichtsfächer	WST		Kontinuität (Schuljahre)
Deutsch und Geschichte	6	Prof. Toni Pescosta	2
Italienisch	4	Prof. Marco Di Oriente	2
Englisch	3	Prof. Sonja Weithaler	1
Mathematik	3	Prof. Elke Schweitzer	4
Bewegung und Sport	2	Prof. Alexander Fissneider	5
Katholische Religion	1	Prof. Eva Amplatz	1
Betriebswirtschaft	9	Prof. Elke Urthaler	5
Rechtskunde	3	Prof. Helmut Plaickner	4
Volkswirtschaftslehre	3	Prof. Helmut Plaickner	4
Informations- und Kommunikationstechnologien	1	Prof. Patrizia Gianmoena	5

4.2. Klassensituation

4.3. Zusammensetzung der Klasse (Namen und Herkunft)



4.4. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Maßnahmen zur Orientierung

Projekte	■
	■
	■
Lehrfahrten	■
	■
	■
Lehrausflüge	■ Besichtigung der Kaffeerösterei Caroma (Völs am Schlern)
	■ Wandertag
	■
Lehrausgänge	■ Theaterbesuch „Jugend ohne Gott“
	■ Teilnahme an der Veranstaltung des Südtiroler Unternehmerverbandes zum Thema „Industrie, Leistung, Zukunft“
	■ Besuch des Südtiroler Landtags
Orientierung	■ Besuch einer Hochschule oder Universität (für Interessierte)
	■ Besuch der Bildungsmesse in Innsbruck (für Interessierte)
	■ Vortrag der SH
	■ Informationen zu Studienmöglichkeiten, Studienvoraussetzungen usw.
	■ Betriebspraktikum (in der 5. Klasse auch Orientierungspraktikum möglich)

4.5. Stütz- u. Förderangebote an unserer Schule

In den Fächern Deutsch, Italienisch, Englisch und Mathematik werden regelmäßig Stützkurse und Schülerhilfen angeboten.

Die Angebote im Rahmen der Begabten- und Begabungsförderung betreffen vor allem

- Teilnahme an Wettbewerben (English Competition, Känguru-Wettbewerb, Olimpiadi d'italiano)
- Teilnahme an ERASMUS+ Mobilitäten
- Mitarbeit an der Schulzeitung Tarantel
- Wahlangebote in verschiedenen Fächern: im Schuljahr 2025/26 fanden keine Wahlangebote statt.

4.6. CLIL

Die WFO/TFO ist eine PluriPro Schule. In einigen Klassen wird im Rahmen des Faches Rechtskunde ein CLIL-Unterricht modular angeboten.

CLIL an unserer Schule

In einigen Klassen (2. - 4. Klasse aller Fachrichtungen) wird im Rahmen des Rechtskundeunterrichts CLIL praktiziert, und zwar modular im Ausmaß von weniger als der Hälfte der Jahresstundenanzahl. (Laut Beschluss der Landesregierung und in Übereinstimmung mit Art. 19 des Autonomiestatuts). Rechtskunde bietet sich in besonderem Ausmaß als Unterrichtsgegenstand an, da einerseits alle Quellentexte in italienischer Sprache abgefasst sind, andererseits das Beherrschen der Fachterminologie auch in der Zweitsprache in unserer Realität unverzichtbar ist.

Im Vordergrund steht die Erarbeitung fachlicher Inhalte, es erfolgt kein Sprachunterricht im eigentlichen Sinne. Dies gilt auch für die Lernzielkontrolle: Bewertet werden ausschließlich die fachlichen Inhalte, auch wenn diese in italienischer Sprache vermittelt bzw. erarbeitet und überprüft werden.

Die Klasse 5B WFO-V hat nicht am CLIL-Projekt teilgenommen.

4.7. Unterrichtsorganisation

In der vierten und fünften Klasse wurden ganzjährig 3 bzw. 4 Wochenstunden für Freiarbeit zur Verfügung gestellt. Die Schüler haben in dieser Zeit eigenverantwortlich Inhalte aus den beteiligten Fächern erarbeitet.

Beteiligte Fächer

3. Klasse: Deutsch/Geschichte, Betriebswirtschaftslehre, Mathematik

4. Klasse: Deutsch/Geschichte, Betriebswirtschaftslehre, Rechtskunde/Volkswirtschaftslehre

In den Fachberichten wird näher auf die Freiarbeit eingegangen.

4.8. Vorbereitung auf die Reifeprüfung

Probearbeit aus Deutsch	12.05.2026	6 Stunden
Probearbeit aus Betriebswirtschaftslehre	15.05.2026	6 Stunden
Probearbeit aus Italienisch	14.05.2026	3 Stunden

Die Simulation des mündlichen Prüfungsgesprächs mit den an der Reifeprüfung beteiligten Fächern findet am 05.06.2026 statt.

4.9. Absolvierte Praktika

Die Schüler unserer Schule absolvieren in der 4. Klasse ein dreiwöchiges und in der 5. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum. Die Jugendlichen suchen sich die Praktikumsplätze selbst, wobei das Praktikum in der fünften Klasse auch ein Orientierungspraktikum sein darf.

	4. Klasse	5. Klasse
1	Rottonara & Debiasi OHG des Rottonara Stefan	IFK Consulting
2	Ima Broker Assicurativo S.R.L.	PSP Peintner Seidner & Partner GmbH
3	Gemeinde Franzensfeste	RA Dr. Patrizia Rabensteiner
4	Brimi Milchhof Brixen Gen. u. landw. Ges.	Manzardo Consulting GmbH
5	A. RIEPER AG	Zingerle Group AG
6	Brandnamic GmbH	Stadtwerke Brixen AG
7	PSP Peintner Seidner & Partner GmbH	Brandnamic GmbH
8	Bezirksgemeinschaft Eisacktal	RA Dr. Mayrhofer Joachim
9	Pericles Versicherungsbüro OHG	Mittelschule Klausen
10	Auslandssemester in Kanada	Valmontis Tourism Consulting
11	Aichner Arbeitsrecht GmbH	Raiffeisenkasse Vintl
12	Südtiroler Sparkasse AG	Gemeinde Villanders
13	Studio Tock	Büroservice KG
14	Kostner GmbH	Leitner AG
15	Marktgemeinde Kastelruth	EDV Schlern GmbH
16	SSV Brixen	Dr. Ing. Luca Bragagna
17	Transbozen Logistik GmbH	Wolf System GmbH
18	Konsortium Beobachtungsstelle Franzensfeste	Neuer Südtiroler Wirtschaftsverlag SWZ
19	Südtiroler Sparkasse AG	Bürogemeinschaft Dr. Hellweger - Dr. Runggaldier
20	Progress Group	DUKA AG

5. Berichte über die einzelnen Fächer und die Gesellschaftliche Bildung

- Benennung des Faches
- Klassensituation (Interesse, Mitarbeit, Grad der Zielerreichung, erreichte Kompetenzen)
- Methodisch-didaktische Hinweise (Unterrichtsorganisation und -methoden)
- Ziele und Schwerpunkte des Unterrichts
- Fachspezifische Bewertungskriterien
- Lehrmittel
- Lerninhalte / Unterrichtseinheiten und zeitlicher Rahmen

5.1. Gesellschaftliche Bildung

In der fünften Klasse wurden Inhalte aus dem Fach Gesellschaftliche Bildung in fast allen Fächern behandelt.

Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in BWL		
Inhalte	Erworbene Kompetenzen	Arbeitsformen
<p>Nachhaltigkeit, Wirtschaftsethik und der Nachhaltigkeitsbericht</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wesen der Kreislaufwirtschaft ■ Inhalt und Aufbau des Nachhaltigkeitsberichts ■ Beispiele von wichtigen Kennzahlen im Nachhaltigkeitsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden erkennen die Bedeutung von verantwortungsvollem, fairem und moralischem Handeln von Unternehmen. ■ Sie kennen Inhalt, Aufbau und zentrale Kennzahlen der Nachhaltigkeitsberichterstattung. ■ Sie können anhand eines Beispiels Auszüge aus Nachhaltigkeitsberichten formulieren. 	<p>Im Rahmen des modularen Unterrichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführung der Aufgaben in Partner- oder Kleingruppenarbeit
<p>Entwurf von Geschäftsideen für Business- und Marketingpläne, Erarbeitung von Businessplänen</p> <p>Aufbau eines Businessplans:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beschreibender Teil (Executive Summary, Geschäftsidee, Persönliche Eignung, Rechtsform, Standort, Produkt oder Dienstleistung, Branche, Markt und Wettbewerb, Marketingkonzept, Organisation des Unternehmens, SWOT-Analyse) ■ Zahlenteil (Investitionsplan, Erfolgsvorschau, Kapitalbedarf und Finanzplan) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden sind in der Lage, einen einfachen strategischen Plan (Businessplan) für eine selbst gewählte „Unternehmensidee“ zu entwerfen. ■ Sie können die Geschäftsidee und die Ausgangslage beschreiben, Markt und Zielgruppen analysieren sowie das Geschäftsmodell und das Marketingkonzept darstellen. ■ Die Lernenden sind imstande, Investitionen einzuschätzen, eine Erfolgsvorschau zu erarbeiten und den Finanz- sowie Kapitalbedarf festzulegen. 	<p>Im Rahmen des modularen Unterrichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung eines Businessplans in Gruppenarbeiten ■ Präsentation der Ergebnisse im Klassenplenum
<p>Kostenwahrheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bedeutung des Begriffs ■ Negative externe Effekte ■ Rolle des Staates 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden können den Begriff der Kostenwahrheit erklären. ■ Sie können negative externe Effekte anhand von Beispielen darstellen. ■ Sie verstehen die Rolle des Staates bei der Durchsetzung der Kostenwahrheit. 	<p>Im Rahmen des modularen Unterrichts:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchführung der Aufgaben in Partner- oder Kleingruppenarbeit

Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in Geschichte		
Merkmale totalitärer Systeme <ul style="list-style-type: none"> ■ Stalinismus, Faschismus, Nationalsozialismus ■ Ursachen, Ideologien, Symbole, Machtübernahme, Gleichschaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden wissen, was ein totalitäres System ist. Sie können die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der totalitären Systeme allgemein benennen. ■ Sie entwickeln ein Bewusstsein für Demokratie, Toleranz und Pluralität. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrervortrag, Besprechung und Diskussion im Plenum, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate, Filme, Lektüre von literarischen Texten
Geschichte der Südtiroler Autonomie <ul style="list-style-type: none"> ■ Missstände in Südtirol unter dem Faschismus ■ Pariser Abkommen ■ Kundgebung auf Schloss Sigmundskron ■ Feuernacht ■ Paket 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden wissen, wie sich die Südtiroler Autonomie entwickelt hat. ■ Sie wissen um den Wert der Südtiroler Autonomie. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrervortrag, Besprechung und Diskussion im Plenum, Einzel- und Partnerarbeit, Filme, Lektüre von literarischen Texten
Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in Italienisch		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lottare per i propri diritti ■ La nascita della Costituzione italiana ■ Le figure dell'antimafia come esempi di lotta per l'affermazione delle libertà individuali: da Peppino Impastato a Giovanni Falcone. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gli scolari apprendono i principi fondamentali sanciti dalla Costituzione. ■ Essi imparano anche le storie di vita dei personaggi che hanno pagato con la vita la lotta contro la soppressione dei diritti individuali di giustizia e legalità. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lezione frontale e spiegazione da parte del docente ■ Lettura testi ■ Lettura libro "Per questo mi chiamo Giovanni" ■ Lavoro di gruppo e in coppia ■ Visione film "I cento passi" sulla vita di Peppino Impastato ■ Discussione e confronto in plenaria
Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in Rechtskunde		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Staats- und Regierungsformen ✓ Die Diktatur ✓ Die Demokratie ■ Direkte und indirekte Demokratie ■ Die italienische Verfassung ✓ Die geschichtliche Entstehung ✓ Der Aufbau der Verfassung ✓ Die Grundrechte und Grundpflichten ■ Der Aufbau der Republik ✓ Das Parlament ✓ Das einfache Staatsgesetz ✓ Das Verfassungsgesetz ✓ Die Regierung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden können die unterschiedlichen Arten der Staats- und Regierungsformen unterscheiden. ■ Die Lernenden kennen Vor- und Nachteile der direkten und indirekten Demokratie. ■ Die Lernenden kennen die Entstehung und den Aufbau der italienischen Verfassung sowie die Grundrechte und Grundpflichten. ■ Die Lernenden kennen die Zusammensetzung und die Aufgaben der Verfassungsorgane und verstehen den Entstehungsweg der verschiedenen Rechtsnormen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erklärungen durch die Lehrperson ■ Lehrer-Schüler-Gespräch ■ Lösen von Arbeitsaufträgen und Kreuzworträtseln in Einzel- oder Partnerarbeit ■ Lehrausgang in den Südtiroler Landtag ■ Schülerreferate zu aktuellen politischen Ereignissen

<ul style="list-style-type: none"> ✓ Der Präsident der Republik ✓ Die Gerichtsbarkeit ■ Das Autonomiestatut ✓ Die Geschichte der Autonomie ✓ Das zweite Autonomiestatut ■ Die Organe des Landes Südtirol ✓ Der Landtag ✓ Die Landesregierung ✓ Der Landeshauptmann ■ Die Europäische Union ✓ Die Entstehung der EU ✓ Die Organe der EU ■ Die UNO ■ Die NATO 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden kennen die Autonomiegeschichte und die wesentlichen Kerninhalte der heutigen Autonomie. ■ Die Lernenden kennen die Zusammensetzung und die Aufgaben der Organe des Landes Südtirol. ■ Die Lernenden kennen die geschichtliche Entstehung der EU und verstehen die Funktions- und Arbeitsweise der heutigen EU. ■ Die Lernenden kennen die Aufgaben und die Bedeutung der UNO und der NATO. 	
Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in Englisch		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Conflict and Conflict Resolution ✓ Complaining in Writing (Letter of Complaint / Reply to Letter of Complaint) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ The learners are able to express their opinions critically and clearly and to substantiate their viewpoints with well-founded arguments. ■ The learners recognise the importance of responsible, fair, and ethical business conduct. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Introduction to text type <ul style="list-style-type: none"> ✓ samples ✓ scaffolds ■ Writing a formal letter of complaint / reply to a letter of complaint addressed to person in charge or responsible for conflict ■ Some letters presented and discussed in class
Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in Mathematik		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ertragsgesetzliche Kostenfunktion (s-förmiger Kostenverlauf) ■ Kostenverläufe (progressiv, degressiv, linear) ■ Grenzkosten ■ Kostenkehre 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden erkennen die Bedeutung der ertragsgesetzlichen Kostenfunktion aus wirtschaftlicher Sicht. ■ Die Lernenden kennen die zugehörigen Fachbegriffe und können diese korrekt anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinsame Erarbeitung der grundlegenden Theorie mit Musterbeispielen (Lehrer-Schüler-Gespräch) ■ Selbstständiges Vertiefen der Lerninhalte in Kleingruppen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Betriebsoptimum und langfristige Preisuntergrenze ■ Betriebsminimum und kurzfristige Preisuntergrenze 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden kennen die Bedeutung des Betriebsoptimums und des Betriebsminimums sowie der langfristigen und kurzfristigen Preisuntergrenze aus wirtschaftlicher Sicht. ■ Die Lernenden kennen die zugehörigen Fachbegriffe und können diese korrekt anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinsame Erarbeitung der grundlegenden Theorie mit Musterbeispielen (Lehrer-Schüler-Gespräch) ■ Selbstständige Vertiefung und Anwendung der Lerninhalte durch ausgewählte Übungen in Kleingruppen

Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in VWL		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Das italienische Steuersystem ■ Die Mehrwertsteuer ■ Die besonderen Verbrauchsteuern ✓ Die Mineralölsteuer ✓ Die Tabaksteuer ✓ Die KFZ-Steuer ✓ Die Steuer auf Glücksspiele ■ Die indirekten Steuern auf die Vermögensübertragung: ✓ Die Erbschaft- und Schenkungsteuer ✓ Die Registersteuer ✓ Die Hypotheken- und Katastersteuer ■ Die direkten Steuern: ✓ Die Einkommensteuer ✓ Die Gesellschaftsteuer ✓ Die regionale Wertschöpfungsteuer ✓ Die Gemeindeimmobiliensteuer 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden kennen die Merkmale der einzelnen Steuern. ■ Die Lernenden verstehen die Beweggründe der Besteuerung der einzelnen Güter und Einkommen. ■ Die Lernenden können die Einkommensbescheinigung CU richtig interpretieren. ■ Die Lernenden können den vorausgefüllten Steuervordruck 730 vervollständigen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeinsames Erarbeiten der Lerninhalte (Lehrer-Schüler-Gespräch) ■ Berechnung von Steuerbeispielen ■ Schülerreferate zu finanzwissenschaftlichen und steuerrechtlichen Themen
Inhalte der Gesellschaftlichen Bildung in IKT		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gestaltung eines mehrseitigen Dokuments mit MS Word 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lernenden können Formatvorlagen ändern und zuweisen, Abbildungen bzw. Tabellen beschriften sowie ein Inhalts-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis erstellen. ■ Die Lernenden können Quellen nach der Formatvorlage APA verwalten, ein Zitat und ein Literaturverzeichnis einfügen. ■ Die Lernenden können die Seitenränder und den Bundsteg ändern sowie Seitenzahlen und Fußnoten einfügen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lehrervortrag: praktisches Beispiel (Schritt für Schritt) ■ Selbstständiges Vertiefen der Lerninhalte in Einzel- und Partnerarbeit

Brixen, Mai 2026

Schülervertreterinnen



Fachbericht für die Reifeprüfung

Klasse 5 B WFO/V

Schuljahr 2025/26

Deutsch

Fachlehrperson: Toni Pescosta

1) Klassensituation

2) Methodisch didaktische Hinweise

Im Mittelpunkt der Unterrichtstätigkeit standen insbesondere die Arbeit mit Texten und die Auseinandersetzung mit Literaturgeschichte. Grundlegende Unterrichtsinhalte wurden vor allem im Rahmen von Lehrervorträgen erläutert. Bei der Ausführung von Arbeitsaufträgen konnten die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich zwischen Einzel-, Partner und Kleingruppenarbeit wählen. Außerdem wurden Referate gehalten. Da die Schülerinnen und Schüler allesamt über eigene Laptops verfügen, wurden alle Informations- und Arbeitsblätter auch digital zur Verfügung gestellt (google classroom). Es wurde zudem darauf Wert gelegt, dass die Klasse Inhalte selbstständig erarbeitet. Die eigene Recherchetätigkeit funktionierte auch dank der eigenen digitalen Geräte sehr gut. In regelmäßiger Abfolge gab es gelenkte Gespräche und Diskussionen zu verschiedenen Themen und Lerninhalten, wobei auch das Sprechen geübt wurde. Darüber hinaus sollten dabei auch die Urteilsfähigkeit und Kritikfähigkeit trainiert werden. Zur Wiederholung und Festigung der Lerninhalte wurden auch die Prüfungsgespräche eingesetzt.

3) Ziele und Schwerpunkte des Unterrichts

In der Abschlussklasse wurden im Fach Deutsch folgende allgemeine Ziele angestrebt:

- a. Beherrschung der deutschen Sprache in ihrer Hochform auf angemessenem Niveau als Mittel der Kommunikation in Alltag und Beruf, als Mittel der Selbstdarstellung einer gebildeten Persönlichkeit, als Mittel des erschließenden Zugriffs auf die Bildungsquellen der Massenmedien und als Vehikel des rational-kritischen Denkens;
- b. Pflege der Bereitschaft und Fähigkeit zur Teilnahme am kulturellen Leben durch Vertiefung in Werkschöpfungen literarischer und künstlerischer Art in Vergangenheit und Gegenwart;
- c. Erlangung der Fähigkeit/Fertigkeit, Texte angemessen zu verstehen, deren wesentliche Elemente des Inhalts und des Aufbaus nachvollziehbar wiederzugeben bzw. anderen zu vermitteln;
- d. Produktion von Texten, die gegliedert, folgerichtig und großteils korrekt sind;
- e. Festigung in der Beherrschung der wichtigsten Normen betreffend die eigene schriftliche und mündliche Textproduktion (bzgl. Grammatik, Rechtschreibung, Texttypologie und Struktur).

In der 5. Klasse wurde wie üblich der Schwerpunkt auf die Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts gelegt. Zudem wurde der Produktion von Texten in Hinblick auf die Abschlussprüfung viel Gewicht geschenkt. Der Bereich „Einsicht in Sprache“ trat im Vergleich zum Biennium etwas zurück; eine den Gegebenheiten entsprechende Grammatikbetrachtung wurde bei der Schreiberziehung und bei der gemeinsamen Korrektur der Schularbeiten herangezogen.

4) Bewertungskriterien: schriftliche und mündliche Leistungskontrollen

Das Hauptaugenmerk wurde auf die bei mündlichen Prüfungen und schriftlichen Lernzielkontrollen erbrachten Leistungen gerichtet, wobei bei der Gesamtbewertung u.a. auch die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten wie das Ausgangsniveau, das Interesse, die Mitarbeit, das Ausdrucksvermögen, die Erledigung von Arbeitsaufträgen und Hausaufgaben berücksichtigt wurden.

Bei der mündlichen Bewertung wurde vorwiegend die fundierte Sachkenntnis überprüft und die Fähigkeit, Gelerntes zusammenhängend, flüssig, sprachlich korrekt und unter Verwendung der Fachterminologie wiederzugeben und zu erläutern. Ausgangspunkt der mündlichen Prüfung bildeten offene Fragen. Auch persönliche Stellungnahmen zu Themenbereichen wurden eingefordert.

Schriftliche Testarbeiten dienten neben der Kontrolle des Fachwissens vorwiegend dazu, die Fähigkeit zur Textanalyse sowie zur Vernetzung und Verknüpfung zu überprüfen.

Die Bewertung der Schularbeiten bezog sich darauf, wie die Schülerinnen und Schüler Sach- und Weltwissen in einem kohärenten und sprachlich korrekten Text darzustellen verstehen und wie sie dabei auch ihre Identität zum Ausdruck bringen.

Für alle Schularbeiten wurden bei der Bewertung entsprechend dem verwendeten normierten Bewertungsraster folgende Punkte berücksichtigt:

Allgemeine Indikatoren (60 Punkte)

Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes;

Textuelle Kohärenz und Kohäsion;

Reichhaltigkeit und Beherrschung des Wortschatzes;

Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax), korrekter Einsatz der Interpunktion;

Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge;

Formulierung eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen;

Spezifische Indikatoren (40 Punkte)

Erfüllung der gestellten Aufgaben (Textsorte A);

Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen

Schlüsselpunkten zu verstehen (Textsorte A);

Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt) (Textsorte A);

Korrekte und gegliederte Textdeutung (Textsorte A);

Erfüllung der gestellten Aufgaben und Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente (Textsorte B);

Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete

Verbindungselemente zu benutzen (Textsorte B);

Korrektheit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden (Textsorte B);

Bezug des Textes zum gestellten Thema (Textsorte C);

Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung (Textsorte C);

Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge, Kenntnisse in den angesprochenen Bereichen (Textsorte C).

Im gesamten Schuljahr wurden mehrere Schularbeiten geschrieben zu Themenstellungen, die literarische, geschichtliche, wirtschaftliche, philosophische, künstlerische, gesellschaftliche oder naturwissenschaftliche Problematiken oder Fragen zum Inhalt hatten. Dabei handelte es sich durchwegs um Aufgabenstellungen vormaliger schriftlicher Abschlussarbeiten. Für die Bewertung der Schularbeiten wurde der normierte Bewertungsraster für die erste schriftliche Arbeit verwendet (siehe oben).

Die Leistungskontrolle erfolgte zusammenfassend durch schriftliche Arbeiten/Lernzielkontrollen, verschiedene mündliche Prüfungen, Hausaufgaben, Schüler/innenarbeiten, Präsentationen, Referate und Mitarbeit.

Maßnahmen zum Aufholen des Lernrückständen: Lernberatung; Möglichkeit, sich freiwillig dem Prüfungsgespräch zu stellen; zusätzliche Info-Blätter, Bereitstellen von Lösungen, zusätzliche Erklärungen

5) Verwendete Lehrmittel

- „P.A.U.L. D. Oberstufe“, Schöningh (2013)
- Primärtexte
- Texte und Unterlagen aus verschiedener Sekundärliteratur

6) Behandelte Inhalte

<p>Der Naturalismus: zeit- und geistesgeschichtlicher Hintergrund, Ziele, Merkmale, Grundlagen, Vertreter; Merkmale von naturalistischen Werken; <u>Texte:</u> (Inhalt und Interpretation) - Gedichtvergleich: „Ein Bild“ u. „Ein Andres“ v. Arno Holz - „Vor Sonnenaufgang“ v. G. Hauptmann (Ganzwerk)</p>
<i>September/Oktober 2025 (Die Zeitangaben betreffen jeweils den obenstehenden Eintrag)</i>
<p>Die Wiener Moderne: zeit- und geistesgeschichtlicher Hintergrund, Ziele, Merkmale, Vertreter; Arthur Schnitzler: typische Themen und Merkmale seiner Werke; „Leutnant Gustl“ (Textausschnitt – „Im Konzertsaal“ - Inhalt und Kurzinterpretation)</p>
<i>Oktober 2025</i>
<p>Der Symbolismus: allgemeine Charakterisierung, typische Merkmale, Vertreter; Dinggedichte; Inhalt und Interpretation der Gedichte: „Komm in den totgesagten Park“ v. S. George; „Das Karussell“ und „Der Panther“ v. R. M. Rilke, „Die Beiden“ v. Hugo v. Hofmannsthal</p>
<i>Oktober/November 2025</i>
<p>Der Expressionismus: allgemeine Charakterisierung, typische Merkmale und Themen, Ziele, Vertreter; - Georg Trakl: Inhalt und Interpretation des Gedichtes „Grodek“ (ausführlicher); - Gottfried Benn – Die Ästhetik des Hässlichen: Inhalt und Interpretation der Gedichte „Schöne Jugend“, „Nachtcafé“; - Thema Weltende u. Krieg: Inhalt und Interpretation des Gedichtes: „Weltende“ v. J. v. Hoddiss; - Weitere Gedichte: „Mein blaues Klavier“ v. Else Lasker-Schüler (Inhalt und Interpretation)</p>
<i>Dezember 2025/Jänner 2026</i>
<p>Franz Kafka: Leben und Werk; Ganzwerk: „Die Verwandlung“ v. Franz Kafka - Lektüre und Interpretation</p>
<i>Februar/März 2026</i>
<p>Neue Sachlichkeit: Merkmale, Sprache, Vertreter, Werke; „Jahrgang 1899“ u. „Sachliche Romanze“ v. E. Kästner;</p>
<i>März/April 2026</i>

Bertolt Brecht: Das epische Theater: Entstehung und Vorlage, Merkmale, Handlungsablauf, epische Gestaltungselemente; Beispiel: „Der gute Mensch von Sezuan“ (Inhalt und Interpretation); „Maßnahmen gegen die Gewalt“ – Inhalt und Interpretation
<i>April 2026</i>
Literatur im Kontext des Nationalsozialismus: Exilliteratur – Merkmale, Beispiele; Stefan Zweig: „Die Schachnovelle“ (Ganzwerk) – Inhalt und Interpretation; Kathrine Kressmann Taylor: „Adressat unbekannt“ (Ganzwerk) – Inhalt und Interpretation; Ödön v. Horvath: „Jugend ohne Gott“ (Inhalt und Interpretation)
<i>November/Dezember 2025 u. Jänner 2026</i>
Südtiroler Literatur: Ganzwerk: „Wundränder“ v. Sepp Mall: Inhalt, Hintergrundinformationen und Interpretation
<i>März/April 2026</i>
Literatur nach 1945: Trümmerliteratur: Merkmale, Vertreter; Wolfgang Borchert: „Die Küchenuhr“: Inhalt, Analyse; Wolfgang Borchert: „Das Brot“: Inhalt, Analyse; Max von der Grün: „Kinder sind immer Erben“: Inhalt, Analyse; Kaschnitz: „Hiroshima“: Inhalt, Analyse
<i>April/Mai 2026</i>
Lyrik der 50er Jahre: Benn, Celan: Weltanschauung, Merkmale des hermetischen Gedichts; Benn: „Nur zwei Dinge“; Celan: „Die Todesfuge“; Lektüre und Interpretation
<i>Mai 2026</i>
Südtiroler Lyrik: - Norbert C. Kaser: Kurzbiografie, „Ich bin ein Faß“ (Inhalt und Kurzinterpretation)
<i>Mai 2026</i>
Friedrich Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“: Inhalt und Analyse des Theaterstücks
<i>Mai 2026</i>
Gestaltungslehre, Schreibberatung: Querverbindungen zu aktuellen Themen, sporadisch eingestreute Übungen, Einüben von Textsorten, die für die erste schriftliche Arbeit der Abschlussprüfung relevant sind (Textanalyse, Erörterungen/Kommentare). Ausführliche Verbesserung der Schularbeiten, gründliches Feedback zu den schriftlichen Arbeiten, u.a. durch Einzelgespräche. Wiederholung der Kriterien für die Analyse von lyrischen und epischen Texten:

Gelesene Ganzwerke:

Gerhart Hauptmann: Vor Sonnenaufgang
 Franz Kafka: Die Verwandlung
 Stefan Zweig: Schachnovelle
 Kathrine Kressmann Taylor: Adressat unbekannt
 Sepp Mall: Wundränder

Brixen, am 30. April 2026

Jahresbericht für die Reifeprüfung aus Betriebswirtschaftslehre

für die Klasse 5B

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

im Schuljahr 2025/26

Fachlehrperson: Elke Urthaler

1

Die Klasse

2

Methodisch-didaktische Hinweise

Der BWL-Unterricht im Ausmaß von neun Wochenstunden war als Kombination zweier unterschiedlicher Unterrichtskonzepte organisiert, die sowohl selbstorganisierte Lernformen als auch angeleitete Unterrichtsphasen integrierten. Ziel dieses didaktischen Ansatzes war es, fachliche Kompetenzen, Selbstständigkeit sowie die Fähigkeit zur strukturierten Problemlösung gleichermaßen zu fördern. In zwei der neun Wochenstunden arbeiteten die Schüler:innen parallel zur Nachbarklasse in einem Setting der Freiarbeit und des modularen Lernens. Diese Lernform war bewusst so gestaltet, dass die Lernenden eigenverantwortlich und selbstorganisiert arbeiten konnten, ihren individuellen Lernfortschritt selbst steuerten, zwischen Pflicht- und Wahlmodulen wählten und den Zeitpunkt der Lernzielkontrolle innerhalb des jeweiligen Themenbereichs eigenständig festlegten. Voraussetzung für die Teilnahme an der jeweiligen Lernzielkontrolle war die korrekte und vollständige Bearbeitung der vorgesehenen Module.

Der modulare Unterricht verfolgte das Ziel, die Selbststeuerung und Verantwortungsübernahme der Schüler:innen zu fördern, durch individuelle Lernwege eine Differenzierung zu ermöglichen, je nach Leistungsniveau Raum für Vertiefung oder Erweiterung zu schaffen sowie die Motivation der Lernenden durch Wahlmöglichkeiten und eine flexible Prüfungsplanung zu stärken.

Die Pflichtmodule, die von allen Schüler:innen selbstständig zu bearbeiten waren, behandelten folgende Themenfelder:

- Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsstandort Südtirol
- Grundlagen zum Industriebetrieb
- Nachhaltigkeit
- Strategische Unternehmensführung
- Businessplan

Die übrigen sieben Wochenstunden dienten der gezielten Erarbeitung von Themen, die aufgrund ihrer Komplexität oder ihres Schwierigkeitsgrades strukturierte Erklärungen sowie eine gemeinsame Bearbeitung von Beispielen erforderten.

In diesen geleiteten Unterrichtsstunden wurden folgende Themenkreise behandelt:

- Kostenrechnung
- Budgetierung
- Bilanzanalyse
- Buchhalterischer Jahresabschluss

Diese Phasen dienten der Einführung neuer Inhalte durch Lehrervorträge, in denen wichtige Grundlagen vermittelt sowie Inhalte wiederholt oder ergänzt wurden. Anschließend wurden Fallbeispiele und Übungen gemeinsam besprochen und bearbeitet. Die Anwendung und Vertiefung des Gelernten erfolgte in Übungsphasen, die meist eigenverantwortlich in Lerngruppen durchgeführt wurden. Die Ergebnisse wurden anschließend im Klassenverband verglichen, besprochen und diskutiert.

Durch einzelne praxisnahe und problemorientierte Beispiele sowie Fallstudien wurde die Problemlösefähigkeit der Schüler:innen gezielt gefördert. Gleichzeitig erhielten sie einen realistischen Einblick in die Größenordnungen und Zusammenhänge, mit denen in der Praxis gearbeitet wird.

Der fachspezifische Wortschatz wurde schrittweise erweitert, um sowohl das Textverständnis zu verbessern als auch die Fähigkeit zu fördern, sich fachlich korrekt und verständlich auszudrücken. Im Umgang mit dem Lernstoff und mit Sachtexten wurden Methoden zur Informationsgewinnung und -verarbeitung eingeübt. Dabei dienten insbesondere die Erstellung von Übersichten und Modellabläufen als unterstützende Lernhilfe.

3

Fachspezifische Bewertungskriterien

Die Lernkontrolle und Leistungsbewertung erfolgten sowohl durch schriftliche Leistungsnachweise in Form von drei Schularbeiten pro Semester als auch durch mündliche Leistungserhebungen, darunter Prüfungsgespräche und Präsentationen. Für eine positive Bewertung waren solides Fachwissen, eine klare Strukturierung der Inhalte sowie nachvollziehbare und schlüssige Lösungswege erforderlich.

Ein vertieftes fachliches Verständnis, sichere Anwendungs- und Problemlösungsfähigkeiten sowie vernetztes Denken wirkten sich zusätzlich positiv auf die Leistungsbeurteilung aus. Besonderes Augenmerk galt auch den individuellen Fortschritten und dem Bemühen der Schüler:innen in Bezug auf Verständnis, Aneignung von Kompetenzen, Reflexion erlernter Inhalte, Eigeninitiative und Selbstständigkeit im Lernprozess.

Bei den einzelnen Lernkontrollen standen die folgenden Beurteilungskriterien im Mittelpunkt:

- Kenntnis von Fachinhalten
- Erkennen von logischen Zusammenhängen
- Anwendung von fachspezifischen Rechenmethoden und Lösungsverfahren
- Fähigkeit zur Problemanalyse
- Beherrschung der Fachsprache
- Umgang mit technischen Hilfsmitteln

4

Lehrmittel

Zur Unterstützung des Lernprozesses wurden im Unterricht folgende Lehrmittel eingesetzt:

- das Lehrbuch „Praxisblicke Betriebswirtschaft III“, WFO Südtirol (Trauner Verlag)
- Lernunterlagen, erstellt im Auftrag der Deutschen Bildungsdirektion von Sabine Vigl und Martin Winkler
- ausgewählte Artikel aus der Südtiroler Wirtschaftszeitung sowie aus den Fachzeitschriften „Industriekaufleute“ und „brand eins“
- Dokumentarfilme des RAI Senders Bozen und des Südtiroler Unternehmerverbandes
- ausgewählte Lernvideos
- eigens erstellte Zusammenfassungen und Infografiken
- Mitschriften der Schüler:innen

Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsstandort Südtirol (Theoretische Grundlagen)		Freiarbeit
Allgemeine Grundlagen (1. Semester 2025)		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wurzeln der Entstehung von Südtirols Industrie ■ Wichtige Entwicklungsschritte ■ Bedeutung der Industrie in Südtirol ■ Stärken und Herausforderungen der Südtiroler Industriebetriebe ■ Stärken und Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes Südtirol 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Die beiden Wurzeln, aus denen Südtirols Industriebetriebe gewachsen sind kennen und im Zusammenhang mit der Südtiroler Geschichte verstehen ✓ Die wichtigsten Entwicklungsschritte der heimischen Industrie kennen ✓ Stärken und Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes Südtirol nennen können ✓ Unternehmensbeispiele nennen können 	
Der Industriebetrieb (Theoretische Grundlagen)		Freiarbeit
Allgemeine Grundlagen (1. Semester 2025)		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Definition ■ Unterschied zwischen Industriebetrieb und Handwerksbetrieb ■ Betriebswirtschaftlichen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Produktion ■ Rationalisierungskonzepte ■ Stärken und Herausforderungen der Südtiroler Industriebetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Den Industriebetrieb definieren und charakterisieren können ✓ Industriebetrieb und Handwerksbetrieb voneinander abgrenzen können ✓ Wichtige betriebswirtschaftliche Entscheidungen in den einzelnen Stufen der Leistungserstellung (Beschaffung, Lagerhaltung, Produktion und Absatz) kennen und erklären können ✓ Eines der Rationalisierungskonzepte in der Industrie nachvollziehen und beschreiben können ✓ Stärken und Herausforderungen der Südtiroler Industriebetriebe nennen können 	
Nachhaltigkeit (Theoretische Grundlagen)		Freiarbeit
Allgemeine Grundlagen (2. Semester 2025)		
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wirtschaftswachstum ■ Kreislaufwirtschaft und das „Cradle to Cradle“ Prinzip ■ Nachhaltigkeitsberichterstattung ■ Kostenwahrheit 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Begriff Wirtschaftswachstum erklären können ✓ Chancen und Risiken des Wirtschaftswachstums kritisch beurteilen können ✓ Alternativen zum quantitativen Wachstum nennen können ✓ Das Wesen der Kreislaufwirtschaft in ihren Grundzügen erklären können ✓ Das Konzept von „Cradle to Cradle“ erläutern können ✓ Inhalt, Aufbau und zentrale Kennzahlen der Nachhaltigkeitsberichterstattung kennen ✓ Interessenten an Nachhaltigkeitsberichten und deren Motive kennen ✓ Den Begriff Kostenwahrheit erklären können ✓ Negative externe Effekte anhand von Beispielen aufzeigen können 	

Strategische Unternehmensführung (Theoretische Grundlagen)		Freiarbeit
Unternehmensführung (2. Semester) <ul style="list-style-type: none"> ■ Das Wesen des Strategischen Managements 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Das Wesen des Strategischen Managements beschreiben können ✓ Unterschied und Zusammenhang zwischen strategischem und operativem Management kennen ✓ Die Begriffe Vision, Mission und Unternehmensphilosophie erklären können ✓ Wesen, Bedeutung und Teilbereiche der Corporate Identity kennen ✓ Eines der strategischen Analyseinstrumente kennen und beschreiben können ✓ Verschiedene Unternehmensstrategien kennen und nachvollziehen können (Wettbewerbsstrategien, Portfolio-Normstrategien, Wachstumsstrategien) ✓ Drei verschiedene Geschäftsmodelle beschreiben und Praxisbeispiele nennen können (Die Lernenden haben mehrere Geschäftsmodelle kennengelernt und sich mit drei davon näher beschäftigt.) ✓ Zweck, Inhalt und Aufbau des Businessplans kennen ✓ Einfache Businesspläne selbst erstellen können 	
Normatives Management (2. Semester) <ul style="list-style-type: none"> ■ Vision, Mission, Unternehmensphilosophie ■ Corporate Identity 		
Managementprozess (2. Semester) <ul style="list-style-type: none"> ■ Analyseinstrumente: (Stärken-Schwächen Analyse, Chancen-Gefahren Analyse) ■ Grundtypen von Strategien: <ol style="list-style-type: none"> a) Wettbewerbsstrategien nach Porter b) Strategien nach der Portfolioanalyse c) Wachstumsstrategien 		
Geschäftsmodelle (2. Semester) <ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschiedliche Geschäftsmodelle: Wesen, Zielsetzung und Beispiele 		
Strategische Planung – Businessplan (2. Semester) <ul style="list-style-type: none"> ■ Wesen und Zweck des Business Plans ■ Inhalt und Aufbau des Business Plans 		

Kosten- und Leistungsrechnung (Theoretische Grundlagen und Übungen)	
Grundlegendes (Sept./Okt 2025) <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgaben der Kostenrechnung ■ Grundlegende Begriffe ■ Kostenarten (Einzel-/Gemeinkosten, fixe und variable Kosten) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufgaben der KORE kennen ✓ Grundlegende Begriffe unterscheiden und mit eigenen Worten definieren können (Aufwände vs. Kosten, neutrale Aufwände, Zweckaufwände, kalkulatorische Kosten) ✓ Einen Überblick über die Vorgehensweise bei der Kostenüberleitung geben können; wissen, warum eine solche gemacht werden muss ✓ Die verschiedenen Kostenarten kennen und Einteilungsmöglichkeiten nennen können ✓ Das Wesen der neutralen Aufwände kennen und Beispiele nennen können ✓ Das Wesen der kalkulatorischen Kosten kennen und Beispiele für kalkulatorische Kosten nennen können (Es wurden keine Berechnungen durchgeführt) ✓ Das Wesen der Vollkostenrechnung kurz darlegen können ✓ Das Wesen der Teilkostenrechnung kennen ✓ Die einstufige und die mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung beherrschen und an praktischen Beispielen anwenden können
Kostenartenrechnung zu Vollkosten (Sept./Okt.2025) <ul style="list-style-type: none"> ■ Kostenüberleitung ■ Grundkosten und kalkulatorische Kosten 	
Kostenstellenrechnung zu Vollkosten (Sept/Okt 2025) <ul style="list-style-type: none"> ■ Betriebsabrechnungsbogen ■ Verteilung der Gemeinkosten ■ Ermittlung der Gemeinkostenzuschlässe 	
Kostenträgerrechnung zu Vollkosten (Sept/Okt 2025) <ul style="list-style-type: none"> ■ Elektive Zuschlagskalkulation ■ Selbstkostenermittlung und Ermittlung des Listenpreises zu Vollkosten 	
Deckungsbeitragsrechnung (Oktober 2025) <ul style="list-style-type: none"> ■ Einstufige Deckungsbeitragsrechnung ■ Mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung 	

Kritische Größen	(Oktober 2025)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gewinnschwellenanalyse ■ Preisuntergrenzen (langfristig, kurzfristig) ■ Relative Deckungsbeiträge und optimale Produktionsprogramme ■ Bewertung von Zusatzaufträgen ■ Bewertung von Investitionsmöglichkeiten ■ Make or buy Entscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gewinnschwellenanalyse mathematisch und graphisch durchführen und erklären können ✓ Berechnungen zu Preisuntergrenzen, optimalen Produktionsprogrammen und Zusatzaufträgen nachvollziehen können und durch betriebswirtschaftliche Überlegungen ergänzen können ✓ Das Sortiment kritisch beurteilen und Verbesserungsmöglichkeiten nennen können ✓ Informationen für Investitionsentscheidungen (Kostenvergleichsrechnung) oder Make or buy-Entscheidungen mit Hilfe der Kostenrechnung bereitstellen können, betriebswirtschaftliche Einflussgrößen und Überlegungen dabei berücksichtigen können

Budgetierung	
(Theoretische Grundlagen und Übungen)	
Budgetierung	(November/Dezember 2025)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Operative Planung: Zusammenhang zum strategischen Management ■ Aufgaben der Budgetierung ■ Die Budgetierung in einem Industriebetrieb <ul style="list-style-type: none"> ■ Budgets – Teilpläne (Umsatzbudget, Produktionsbudget, Investitionsbudget, Personalbudget, Materialbudget, Kostenbudget, Finanzbudget, Bilanzbudget) ■ Budgetkontrolle (Abweichungsanalysen) <ul style="list-style-type: none"> ■ Analyse der Kostenabweichung ■ Analyse der Erlösabweichung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zusammenhang zwischen strategischen Plänen und der Budgetierung kennen ✓ Die Aufgaben der Budgetierung kennen und nachvollziehen können ✓ Den Budgetzusammenhang nachvollziehen und schlüssig erklären können ✓ Den Zusammenhang zwischen den Einzelbudgets und der Planerfolgsrechnung und Planbilanz verstehen ✓ Bedeutung und Vorgehensweise der Budgetkontrolle kennen (Arten von Abweichungen und Ursache-Wirkungsbeziehungen nachvollziehen können), Handlungsalternativen aufzeigen können

Bilanzierung und Bilanzanalyse	
(Theoretische Grundlagen und Fallbeispiele)	
Bilanzanalyse	(Jänner/Februar 2025)
<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgaben und Zielsetzung der Bilanzanalyse ■ Analyse der Bilanzstruktur <ul style="list-style-type: none"> ■ Analyse der Vermögensstruktur ■ Analyse der Finanzstruktur ■ Horizontale Bilanzanalyse ■ Bedeutung von Eigenkapital und Fremdkapital ■ Ermittlung und Interpretation von Umschlagskennzahlen ■ Analyse und Prognose der Liquidität <ul style="list-style-type: none"> ■ Bestandsorientierte Methoden ■ Stromgrößenorientierte Methoden (Cashflow und Kapitalflussrechnung) ■ Rentabilitätsanalyse (ROI, ROE, ROS) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufgaben und Ziele der Bilanzanalyse kennen und nachvollziehen können ✓ Vermögens- und Kapitalstruktur, Liquidität, Cashflow, Erfolg und Rentabilität analysieren und die Ergebnisse interpretieren können ✓ Bedeutung von Eigenkapital für das Unternehmen kennen, Einfluss von Fremdkapital für das Unternehmen erklären können (Leverage-Effekt) ✓ Bestands- und stromgrößenorientierte Analyse der Liquidität kritisch betrachten können ✓ Vorschläge zur Verbesserung der Unternehmenssituation aufzeigen können

Jahresabschluss (Theoretische Grundlagen und Buchführung- einfache Beispiele)	
Buchhalterischer Jahresabschluss Wiederholung wichtiger Inhalte und Buchungen aus der 4. Klasse (März 2026) Bilanzierung und Aufbereitung (April 2026) <ul style="list-style-type: none"> ■ Jahresabschluss (Bestandteile des Jahresabschlusses – Anhang und Geschäftsbericht) ■ Kapitalflussrechnung ■ Erfolgsrechnung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Gesamtkostenverfahren ■ Mehrwertverfahren ■ Bilanz nach Liquiditätsgesichtspunkten 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bestandteile des buchhalterischen Jahresabschlusses kennen ✓ Die drei wichtigsten Bilanzierungsgrundsätze kennen und kurz beschreiben können ✓ Die wichtigsten Bewertungskriterien für das Vermögen kennen ✓ Wesen und Aussage der Kapitalflussrechnung kennen und ganz einfache Beispiele lösen können ✓ Wesen und Aussagekraft der Erfolgsrechnung nach dem Mehrwertverfahren kennen und ganz einfaches Beispiel lösen können
Jahresgewinn vs. Besteuerbares Einkommen (geplant für Ende Mai 2026) <ul style="list-style-type: none"> ■ Das Wesen der Mehr-Weniger-Rechnung ■ Beispiele für die Anwendung der Mehr-Weniger Rechnung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufbau der Bilanz nach Liquiditätsgesichtspunkten in groben Zügen beherrschen ✓ Das Wesen der Mehr- Weniger-Rechnung nachvollziehen können ✓ Einfache exemplarische Beispiele für deren Anwendung machen können

Hinweise für die Erstellung von Bilanzen mit eigenen Zahlen

Bei der Erstellung von Bilanzen mit eigenen Zahlen wurde folgendermaßen vorgegangen:

- Gibt das Thema die Eckdaten des Vorjahres n-1 vor und erfordert die Ausarbeitung des Berichtsjahres n, so wurden vom Vorjahr nur jene Daten ausgearbeitet, die für den Nachweis der vom Thema vorgegebenen Veränderungen relevant sind. Detailliert ausgearbeitet wurde das Jahr n.
- ROI und ROS wurden auf EBIT-Basis berechnet.
- Für den ROE gilt: Gewinn nach Steuern / (Gesellschaftskapital + Rücklagen)
- Die Abschreibungen wurden überschlagsmäßig berechnet, auf die Ausarbeitung des Anlagenspiegels zur Berechnung der Abschreibungen wurde verzichtet.
- Die Personalkosten wurden näherungsweise berechnet, auf eine detailgetreue Berechnung wurde verzichtet.
- Die Abgabenverbindlichkeiten wurden nur angenommen. Auf eine genaue Herleitung von MwSt. Verbindlichkeit und Steuereinbehalten unter der Annahme von Rahmenbedingungen wurde verzichtet.
- Es wurde stets angenommen, dass die Abfertigungen dem Zusatzrentenfond zugeführt werden.

Brixen, Mai 2026

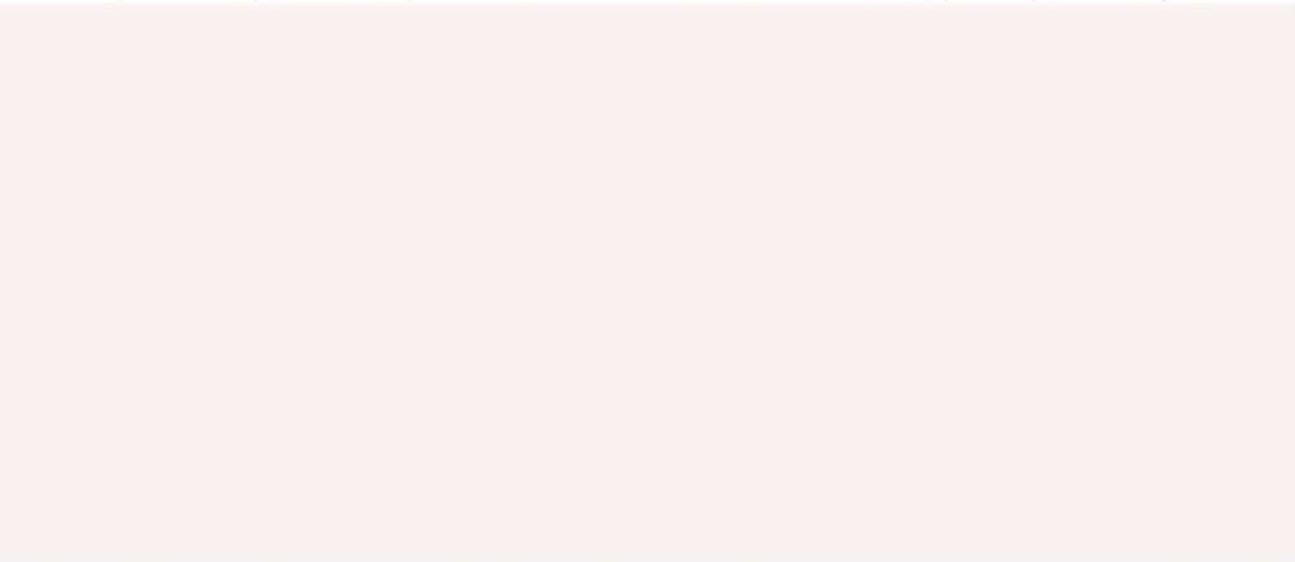
Anno scolastico 2025 - 2026

Classe: 5B WFO

Materia: Italiano L2

Insegnante: Marco Di Oriente

1. CONSIDERAZIONI GENERALI



2. OBIETTIVI DIDATTICI

Per quanto riguarda l'educazione linguistica, nel primo semestre il lavoro si è concentrato soprattutto sulla prova scritta di maturità e da qui gli obiettivi:

- saper comprendere globalmente ed analiticamente un testo mettendone a fuoco i concetti fondamentali;
- saper comprendere globalmente e analiticamente un audio
- saper riassumere un testo e manipolarlo
- saper argomentare (rispettando la struttura del testo argomentativo, usando correttamente la concordanza dei tempi del congiuntivo e i connettivi).

Per quanto riguarda l'educazione letteraria ho cercato di fornire agli studenti alcuni strumenti necessari per comprendere e interpretare i testi della letteratura italiana, nella speranza di favorire così un "dialogo" testo-lettore, che potesse continuare in modo autonomo e possibilmente anche al di fuori del contesto scolastico. Da qui gli obiettivi:

- comprendere globalmente e analiticamente un testo letterario, individuandone i passi salienti e il Leitmotiv;
- riconoscere nel testo le problematiche affrontate dall'autore;
- saper riesporre in modo organico un testo letto e avere un quadro d'insieme degli argomenti trattati.
- Saper attualizzare le tematiche principali di un autore

3. FORME E METODI DI LEZIONE

I testi, letterari e non letterari, hanno costituito il punto di partenza di ogni nuovo percorso e sono stati analizzati e interpretati in classe con modalità diverse - in plenum, in coppia, a piccoli gruppi o individualmente. Dopo una prima fase esplorativa del testo, agli studenti è stato chiesto di individuare nel testo i passaggi da cui si poteva estrapolare la tematica centrale dell'autore. Il lavoro finale consisteva nel fissare i concetti sia oralmente sia attraverso schemi o grafici. Nell'affrontare la letteratura a volte ho fatto ricorso alla lezione frontale alla quale seguiva comunque una fase di lavoro individuale o a coppie per consolidare quanto presentato dall'insegnante.

Partendo da altri tipi di impulsi (audio, audio-video, immagini/foto) si è cercato di portare gli studenti, attraverso un confronto dialettico, verso una autonomia di esposizione e una padronanza dei contenuti affrontati durante l'anno scolastico

4. COMPETENZE E VERIFICHE (SCRITTE E ORALI)

Nel corso dell'anno sono state verificate le seguenti competenze:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, riesposizione scritta e/o orale del contenuto
2. Capacità di sintesi di un testo: l'individuazione delle informazioni centrali, strutturazione del riassunto per punti, riesposizione scritta e/o orale del contenuto.
3. Produzione scritta guidata: attività di manipolazione testuale e/o riscrittura su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera)
4. Produzione scritta libera: stesura di testi argomentativi
5. Produzione orale su impulsi visivo-testuali e su testi e tematiche affrontate a lezione: interrogazione sui contenuti letterari svolti in classe e materiali per la loro attualizzazione

Le prove scritte sono state valutate secondo i criteri della griglia dell'Intendenza scolastica e cioè:

- comprensione testuale (correttezza, completezza e ricchezza delle informazioni);
- precisione e autonomia linguistica e lessicale;
- correttezza formale.

Nelle verifiche orali la valutazione contemplava gli stessi indicatori e non considerava solo i contenuti, bensì anche l'appropriatezza linguistica, la chiarezza e la scioltezza espositiva.

5. SUSSIDI DIDATTICI

Per l'educazione letteraria mi sono rifatto principalmente, ma non solo, alla dispensa di italiano messa a disposizione dal gruppo di materia. Il materiale cartaceo distribuito in classe si è concentrato sulla letteratura primaria degli autori affrontati in modo da poter lavorare sul testo. I materiali cartacei sono stati generalmente integrati con materiali multimediali (video e film).

Per l'educazione linguistica sono stati utilizzati materiali forniti in fotocopia o in formato digitale dall'insegnante.

6. COMPETENZE E OBIETTIVI RAGGIUNTI

Come è naturale, gli studenti possiedono differenti livelli di padronanza delle quattro abilità linguistiche. Già all'inizio dell'anno scolastico avevano conoscenze e competenze pregresse differenti, frutto di attitudini ed esperienze individuali maturate negli anni. Nel suo complesso la classe ha raggiunto una buona capacità nel comprendere, sintetizzare, manipolare e produrre testi scritti e orali.

Un piccolo gruppo ha una buona padronanza della seconda lingua e riesce a riesporre i contenuti appresi in modo autonomo e linguisticamente appropriato.

La maggior parte degli studenti ha raggiunto risultati soddisfacenti ed è in grado di riesporre un testo noto in modo ordinato e di ricostruire le principali caratteristiche di un periodo storico e/o di un autore.

Alcuni, anche se hanno conseguito prestazioni complessivamente sufficienti, hanno tuttavia maggiore difficoltà nell'esposizione autonoma dei contenuti a causa della poca familiarità con la seconda lingua.

7. CONTENUTI SVOLTI

Di seguito vengono indicati i contenuti specifici svolti.

Elementi politico-legislativi:

1. **La Costituzione italiana** e la nascita della Repubblica italiana
2. Struttura e composizione della Costituzione
3. Differenze con lo Statuto albertino

Elementi storici:

Il Risorgimento italiano:

1. L'Italia pre-unitaria
2. Le società segrete. I moti rivoluzionari. Prima, seconda e terza guerra di Indipendenza.

Educazione letteraria e storico-sociale:

Il Verismo

Verismo e Naturalismo: analogie e differenze.

Il Verismo: caratteristiche principali.

Testi analizzati: "La Roba" e "Mastro-don Gesualdo" di Verga. (Riassunti tratti dai siti www.scuolazoo.com e www.skuola.net)

La mafia.

Testo "I volti della mafia" (Dispensa pag. 95-97).

Tipologie e struttura: le diverse organizzazioni in Italia.

Fonti di lucro e riti di iniziazione.

Mafia e antimafia: le figure di Giovanni Falcone, Paolo Borsellino, Don Pino Puglisi, Peppino Impastato, Totò Riina, Bernardo Provenzano, Matteo Messina Denaro e Tommaso Buscetta (biografia).

Il maxiprocesso.

Film "I cento passi".

Letture integrali: "**Per questo mi chiamo Giovanni**" (Luigi Garlando, Rizzoli 2004), cap. da 1 a 13 compreso (esclusi prefazione e capitolo con le domande finali all'autore).

Prima guerra mondiale:

Prima guerra mondiale, riferimenti storico-sociali e terminologia (dispensa, pp.9-10)

Ungaretti e la poesia della guerra (p. 50 dispensa)

L' ermetismo: caratteristiche principali

Testi analizzati: "Veglia", "Soldati" (p.49 dispensa+link su classroom)

Il ventennio fascista:

Avvento del fascismo, biennio rosso e vittoria mutilata (testo p.12 dispensa)

La marcia su Roma e la presa del potere.

La politica di Mussolini e il mito del duce.

Fascismo in Alto Adige (pp 13-15 Dispensa)

Seconda guerra mondiale:

Introduzione al periodo storico-sociale (p.25 Dispensa)

Articolo "L'antisemitismo e l'olocausto" della dispensa (p.62.)

Il massacro delle fosse ardeatine.

Film "La vita è bella", analisi e commento.

Primo Levi:

biografia;

Da **Se questo è un uomo**:

Estratto del capitolo 2 "Sul fondo" (classroom).

Attualità:

La figura di Donald Trump


Ice a Menneapolis

La figura di Maduro

Educazione civica: lottare per i propri diritti (vedasi tabella Maturabericht)

Mancando ancora un mese abbondante alla fine del calendario scolastico, mi riservo la facoltà di integrare, modificare ed eventualmente approfondire i temi e gli argomenti oggetto del programma annuale.

Bressanone, 29 aprile 2026



PRÜFUNGSPROGRAMM AUS RECHTSKUNDE

Schuljahr 2025/2026
5B Verwaltung

LERNINHALTE

1.) Allgemeine Staatslehre (2 Wochen)

- Der Begriff Staat
- Die Einteilung der Staats- und Regierungsformen

2.) Der italienische Staat (2 Wochen)

- Das Staatsvolk
- Die italienische Staatsbürgerschaft
- Das Staatsgebiet
- Die Staatsgewalten

3.) Die italienische Verfassung (12 Wochen)

- Die geschichtliche Entwicklung
- Der Aufbau der Verfassung
- Die Grundprinzipien der Verfassung
- Die Grundrechte und Grundpflichten der Bürger
- Das italienische Parlament
 - Die Wahlsysteme
 - Das Mehrheitswahlsystem
 - Das Verhältniswahlsystem
 - Die Wahl des italienischen Parlaments
 - Die italienischen Parteien
 - Die Aufgaben des italienischen Parlaments
 - Die Entstehung eines einfachen Gesetzes
 - Die Entstehung eines Verfassungsgesetzes
 - Die Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung
 - Die Kontrolle der Regierung
- Die Regierung
 - Die Zusammensetzung der Regierung
 - Die Aufgaben der Regierung
 - Die Regierungsbildung
 - Die Regierung Meloni
- Der Präsident der Republik
 - Die Wahl des Präsidenten
 - Die Aufgaben des Präsidenten
- Die Hilfsorgane der Regierung
 - Der Staatsrat
 - Der Nationalrat für Arbeit und Wirtschaft

- Der Rechnungshof
- Die Staatsadvokatur
- Der Verfassungsgerichtshof
 - Zusammensetzung und Aufgaben des Verfassungsgerichtshofes
- Die Regionen und Provinzen
 - Aufgaben und Befugnisse der Regionen und Provinzen
 - Die Organe der Regionen und Provinzen
- 5.) Das Land Südtirol (7 Wochen)**
 - Die geschichtliche Entwicklung der Autonomie
 - Das zweite Autonomiestatut
 - Die Organe des Landes Südtirol
 - Der Südtiroler Landtag
 - Die Wahl des Landtages
 - Die Parteien im Landtag
 - Die Aufgaben des Landtages
 - Die Südtiroler Landesregierung
 - Die Regierung Kompatscher
 - Der Südtiroler Landeshauptmann
 - Das Landtagspräsidium
 - Die Entstehung des Landesgesetzes
 - Die Gesetzgebungsbefugnisse des Landes Südtirol
 - Primäre Gesetzgebungsbefugnisse
 - Sekundäre Gesetzgebungsbefugnisse
- 6.) Die Region Trentino-Südtirol (1 Woche)**
 - Die Organe der Region
 - Der Regionalrat
 - Die Regionalregierung
 - Die Gesetzgebungsbefugnisse der Region
- 7.) Die Gemeinden (2 Wochen)**
 - Die Aufgaben der Gemeinden
 - Die Organe der Gemeinden
 - Der Gemeinderat
 - Der Gemeindeausschuss
 - Der Bürgermeister
- 8.) Die Rechtsprechung (2 Wochen)**
 - Der Richterstand
 - Der Aufbau der Gerichte
 - Die Zuständigkeit der Gerichte
 - Der Zivilprozess
 - Am Zivilprozess beteiligte Personen
 - Der Ablauf des Zivilprozesses
 - Der Strafprozess
 - Am Strafprozess beteiligte Personen
 - Der Ablauf des Strafprozesses
- 9.) Die internationalen Organisationen (2 Wochen)**
 - Die EU
 - Die geschichtliche Entwicklung der EU
 - Die Organe der EU
 - Die UNO
 - Die NATO

KLASSENSITUATION (INTERESSE, MITARBEIT UND GRAD DER ZIELERREICHUNG)

METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE UND LEHRMITTEL

Als Hilfsmittel verwendete ich die beiden Skripten „Die italienische Verfassung“ und „Die Autonome Provinz Bozen“ der deutschen Bildungsdirektion sowie eigene Unterlagen. Diese Unterlagen wurden in der Regel durch Arbeitsaufträge, die die Schülerinnen eigenständig bearbeiten mussten, ergänzt. Themenbereiche, die nicht in den Skripten enthalten waren, wurden der Klasse oft mit Power-Point-Präsentationen vermittelt. Regelmäßig wurden aktuelle politische Ereignisse in den Unterricht eingebaut. Zudem hielten die Schüler über das ganze Schuljahr hinweg Vorträge zu Themen, die in einem engen Zusammenhang zu den Unterrichtsinhalten standen.

FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN

Folgende Bewertungskriterien kamen zur Anwendung:

- Inhaltlich korrekte und vertiefte Kenntnis der Lerninhalte
- Wiedergabe der Lerninhalte mit eigenen Worten
- Korrekte Anwendung der Fachsprache
- Korrekte Präsentation von aktuellen Ereignissen im Rahmen von Schülervorträgen

ZIELE UND SCHWERPUNKTE DES UNTERRICHTS

Hauptziel war es, die Entwicklung der Lernenden zu politisch reifen Persönlichkeiten zu unterstützen und ein breitgefächertes Hintergrundwissen über Staatslehre, Verfassungsrecht, die Autonomie Südtirols sowie Straf- und Prozessrecht zu vermitteln.

Brixen, am 25.04.2026

